Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 612. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend den 31. Dezember 1859.

Telegraphische Depesche.

München, 30. Dezember. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt der König im nächsten Monat eine Reise nach dem südlichen Spanien anzutreten und dürfte seine Abwesenheit mehrere Monate dauern.

Telegraphische Nachrichten.

London, 29. Dez. Wie Reuter's Bureau aus Bukarest meldet, beabsichtigt Fürst Couza die Aufnahme eines Anleihens von 60 Mill. Frcs., welches durch Frankreich und Rußland garantirt werden dürfte, und für welches die Einnahmen aus den Salinen, Zöllen und Klostergütern verpfändet werden sollen.

Preußen.

Berlin, 30. Dezember. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: dem ordentlichen Professor an der Universität zu Bonn, Dr. Arndt, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem königlich schwedischen Major und Oberstallmeister Boy den rothen Adlerorden zweiter Klasse, und dem zur Aufsicht der Militär-Eleven der Thierarzneischule kommandirten Major Melhorn à la suite des 2. Ulanen-Regiments den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Grenadier Bennert im Garde-Reserve-Infanterie-Regiment die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen. (St.-A.)

Berlin, 30. Dezember. [Kongreß oder nicht?] In gewöhnlich unterrichteten Kreisen ist heute von einer hier eingetroffenen Depesche die Rede, nach welcher der Kongreß auch am 19. Januar noch nicht eröffnet werden würde, sondern auf unbestimmte Zeit vertagt wäre. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 30. Dezember. [Besorgnisse in und wegen Paris.] Vor einigen Tagen schon wurde uns aus Paris gemeldet, daß die famose Broschüre „Le pape et le congrès" nicht vom Herrn v. Laguerronnière geschrieben sei; doch sollte damit keineswegs ihre Bedeutung vermindert werden. Wie wir jetzt aus diplomatischer Quelle hören, ist der Verfasser jenes Flugblattes der Privat-Sekretär des Kaisers der Franzosen, der bekannte Herr Mocquard, von welchem auch das Theaterstück „Tireuse des cartes" herrührt, das gegen den päpstlichen Stuhl gerichtet ist und bei dessen erster Aufführung — gerade jetzt — Louis Napoleon mit seiner Gemahlin anwesend war.

Zu Paris ist die Stimmung, namentlich in den „finanziellen Kreisen", eine sehr erregte. Sie fürchten, daß der Kaiser sich am 1. Januar zu dem Inhalt jener Broschüre bekennen werde. Die pariser Börse wird von dieser Furcht schon ganz und gar beherrscht. Am 27. eröffnete die 3proc. Rente noch zu 70. 10, am 28. fiel dieselbe auf 69. 70 und gestern am 29. stand sie 68 Fr. 65 C.

Wir unsererseits wissen natürlich so wenig als andere Leute, was der schweigsame Kaiser der Franzosen übermorgen zu sagen beabsichtigt. Aber wir bezweifeln, daß er es für angemessen erachten wird, in ähnlicher Weise, wie am 1. Januar dieses Jahres aufzutreten — dazu ist er doch zu klug und vielseitig. Und ferner sind wir überzeugt, daß er zunächst den lebhaften Wunsch hat, den Kongreß mit möglichst viel Geräusch im europäischen Vororte Paris aufzuführen und dadurch an Glanz und Ansehen zu gewinnen. Diesen Plan würde er nur aufgeben, wenn er Grund hätte, an seinen Erfolgen zu zweifeln — und den hat er ja leider bisher durchaus nicht. (N. Pr. Z.)

Berlin, 30. Dezbr. [Vom Hofe. — Vermischtes.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent nahmen heute die Vorträge des Wirkl. Geh. Rathes Illaire und des Ministers v. Auerswald entgegen und empfingen die Meldung des kommandirenden Generals des IV. Armee-Corps, General der Infanterie v. Schack, und des Obersten v. Göben, Chef des Generalstabes VIII. Armee-Corps. — Gestern wohnten der Prinz-Regent mit den Prinzen Karl, Albrecht (Höchstwelcher gestern aus Mecklenburg wieder hierher zurückgekehrt war), Friedrich und dem Prinzen August v. Würtemberg der Vorstellung im königl. Opernhause bei.

— Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Albrecht, Friedrich Karl, der Prinz August von Württemberg und andere hohe Herrschaften nahmen heute an der Parforce-Jagd Theil, die im Grunewald abgehalten wurde. — Se. Hoh. der Herzog Wilhelm von Mecklenburg, welcher gestern Nachmittag von Brandenburg hier eintraf, hat sich heute Früh wieder dorthin zurückbegeben. Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin Mutter hat, wie uns mitgetheilt wird, aus Gesundheitsrücksichten die Rückreise nach Schwerin aufgegeben und wird erst nach dem Neujahrsfeste nach Schwerin zurückkehren. — Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Sagan begab sich heute Vormittag 10 Uhr nach Potsdam, stattete Ihrer Majestät der Königin einen Besuch ab und kehrte um 3 Uhr wieder hierher zurück.

— Die Herren Minister v. Auerswald und v. Schleinitz, welche sich am Mittwoch Abend mit dem Herrn Minister Grafen Schwerin zur Jagd nach Rogätz bei Burg begeben hatten, sind heute Morgen von dort hierher zurückgekehrt. — Der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Hofjägermeister Graf von der Asseburg-Falkenstein ist von Meisdorf hier eingetroffen. — Der königliche Gesandte v. Werther ist nach Wien, der königliche Legations-Secretär Graf zu Solms-Sonnewalde nach Hannover, der russische Legations-Secretär von Paskewitsch nach Paris und der russische Legations-Secretär von Koloschin nach Brüssel abgereist. — Der königlich würtembergische Gesandte, Graf von Linden, welcher vor dem Weihnachtsfeste nach Dresden abgereist war, ist gestern Abend von dort wieder hier eingetroffen. (Pr. Z.)

— Sämmtlichen Kavallerie-Regimentern der Armee ist, wie der „Elberf. Z." von hier geschrieben wird, in diesen Tagen der Befehl zugegangen, unter Benutzung der noch nicht aufgelösten Ersatz-Schwadronen eine fünfte Eskadron zu bilden, aus welcher demnächst für jedes Armee-Korps je ein 5tes Kavallerie-Regiment neben den 4 bereits bestehenden gebildet werden soll. Die Formation geschieht um deswillen bei den resp. Regimentern, damit letztere nicht, im eigenen Interesse, die minder guten Pferde zur 5ten Schwadron abgeben. Den Korps-Kommandeuren wird später die Bestimmung darüber obliegen, welche von den 5 Schwadronen eines Regiments zu dem zu bildenden neuen Regimente stoßen soll. Die ganze Anordnung, meint der Correspondent der „Elberf. Z.", involvirt einen vorbereitenden Schritt zur Vermehrung des Heeres und geschieht, da es sich zunächst nur um ein militärisches Provisorium handelt, ohne Zustimmung der Landesvertretung, welche erst bei Bewilligung der Geldmittel der Sache näher zu treten und über den Fortbestand der Einrichtung zu befinden haben wird.

Potsdam, 28. Dezember. [Se. Majestät der König ist] in der Reconvalescenz so weit vorgeschritten, daß Allerhöchstderselbe heute Mittag gegen 1 Uhr zum erstenmale nach dem letzten Rückfalle das Zimmer verlassen und im Rollstuhle während 18 Minuten auf der oberen Terrasse von Sanssouci sich bewegt hat. Ihre Majestät die Königin begleitete den königl. Gemahl mit der freudigsten Theilnahme und der zartesten Sorgfalt auf dem ersten Ausgange, von dem Se. Majestät durch den wunderschönen, milden Wintertag sichtlich gestärkt und erfrischt wurde, so daß das rasche Vorschreiten in der Besserung mit Sicherheit zu erwarten ist. Der Leibarzt Dr. Böger, mehrere Herren des Hofes und die Dienerschaft umgaben Allerhöchstdenselben. Bald darauf machte Ihre Majestät die Königin in Begleitung Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl eine längere Spazierfahrt, von der Allerhöchstdieselbe gegen 3 Uhr Nachmittags nach dem Schlosse Sanssouci zurückkehrte. (Sp. Z.)

Deutschland.

Hamburg, 29. Dezbr. [Völker-Seerecht.] In der heutigen Versammlung ehrb. Kaufmannes betraf die interessanteste unter den auf der Tagesordnung stehenden Fragen diejenige, welche auf das Völker-Seerecht Bezug hat. Wir bemerken für heute nur, daß diejenigen Punkte, deren Feststellung als vorzüglich wünschenswerth von Seiten der Kommerz-Deputation bezeichnet wurden, folgende waren:

1) Feststellung gleichmäßiger Regeln über die Anerkennung des neutralen Charakters der in das Eigenthum von Neutralen übergegangenen Schiffe, die früher Unterthanen der kriegführenden Staaten gehört hatten.

2) Aufstellung gleichmäßiger Regeln über die Termine, innerhalb welcher, nach Ausbruch eines Krieges, die Schiffe der feindlichen Staaten noch unbehindert sollen ihre begonnene Reise fortsetzen und in ihre Heimath zurückkehren dürfen.

3) Feststellung des Begriffs der Kriegs-Contrebande, durch Beschränkung derselben auf Waffen, Munition 2c.

4) Anerkennung der Regel, daß ein Blokadebruch nur in den Fällen zu statuiren, wenn ein bereits von einem Kreuzer der blokirenden Seemacht abgewiesenes Schiff dennoch dem blokirten Platze sich wieder zu nähern sucht.

An den einleitenden Vortrag des Herrn Präses der Kommerz-Deputation wurden der Kaufmannschaft demnächst folgende Resolutionen vorgeschlagen:

1) Die Unverletzlichkeit der Person und des Eigenthums in Kriegszeiten zur See, unter Ausdehnung auf die Angehörigen kriegführender Staaten, so weit die Zwecke des Krieges sie nicht nothwendig beschränken, ist eine unabweisbare Forderung des Rechtsbewußtseins unserer Zeit.

2) Ein hoher Senat unserer Stadt ist zu ersuchen, seine Bestrebungen, diesen Grundsatz, so weit erreichbar, zur völkerrechtlichen Geltung zu bringen, mit aller Energie und Beharrlichkeit fortzusetzen, namentlich aber auf die Erörterung dieser Frage seitens des bevorstehenden europäischen Kongresses hinzuwirken.

Nach einer längeren Verhandlung, an welcher die Herren Senator Tesdorpf, C. L. D. Meister, A. J. Hertz und A. J. Schön sich betheiligten, wurden die vorstehenden Anträge von der Versammlung einstimmig genehmigt. (Börsen-H.)

Oesterreich.

Wien, 27. Dezember. [Preßcentralstelle.] Hier soll binnen Kurzem eine neue Preßcentralstelle geschaffen werden. Dieselbe wird unter der gemeinsamen Aufsicht des auswärtigen und des Polizeiministeriums stehen. Zum Chef ist Baron Witt v. Döring bestimmt. Diesem sollen drei Gehilfen (Unter-Direktoren) beigegeben werden, unter welchen man den Ministerial-Sekretär Arneth (Verfasser des Lebens des Prinzen Eugen von Savoyen) nennt. Als Aufgabe der Centralpreßstelle bezeichnet man, daß sie die Tagespresse mehr influenziren als beaufsichtigen solle; das letztere bleibe ausschließlich Sache der Polizei. Ferner werden wahrscheinlich von dieser Centralstelle gewisse auswärtige Blätter theils mit direkten Korrespondenzen versehen, theils auch hiesige Korrespondenten für auswärtige Blätter entsprechend instruirt werden. Diese letztere Thätigkeit übte bisher der Regierungsrath im Ministerium des Auswärtigen, Karl Weil (der einstige Redakteur der „Constitutionellen Zeitung" in Berlin). Anfangs war es die Absicht der Regierung, mit diesem Institut zugleich ein neues halboffizielles Journal zu verbinden, das mit Beginn des neuen Jahres erscheinen sollte; man schritt selbst sogleich zur Engagirung eines Redakteurs. Nachdem die Unterhandlungen mit dem bekannten Publizisten, Eduard Warrens, sich zerschlagen hatten, gewann man den bisherigen Redakteur der „Frankf. Postzeitung", Dr. Giehne, der sich auch bereits hier befindet und mit den Ministern Besprechungen hielt. Dennoch zweifelt man an dem Zustandekommen des Regierungs-Organs, weil man es mit Recht für überflüssig hält. (Pr. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 28. Dezember. [Eine episcopale Kritik.] Die klerikalen Blätter veröffentlichen ein Schreiben von einem Katholiken über die Broschüre „Der Papst und der Kongreß", von Msgr. Dupanloup, Bischof von Orleans. „Mein theurer Freund! — heißt es in der Einleitung — Sie fragen mich, was ich von der Broschüre halte? Die Antwort ist leicht: es ist dies ein Werk, welches man summarisch und vollständig verurtheilen kann. Ich könnte einen Band über diese Broschüre schreiben; denn sie berührt gar viele Dinge. Einige Linien aber werden hinreichen: die Logik und der einfache gesunde Verstand machen lange Reden überflüssig. Um dieser Broschüre den hohen Ursprung abzusprechen, welcher ihr von gewisser Seite gegeben wird, genügt es, sie zu lesen; es ist nicht einmal nöthig, sich der dem heiligen Stuhle gemachten hohen Versprechungen zu erinnern. Für mich zerfällt die Broschüre in 3 Theile: „Die Prinzipien — die Mittel — der Zweck . . . . ." Selten in meinem Leben begegnete ich einer Schrift, wo der Sophismus, wo handgreifliche Widersprüche, wo — man muß es wohl heraussagen — die größten Albernheiten mit höherem Selbstbewußtsein und Vertrauen in die eigene Geschicklichkeit und in die Leichtgläubigkeit der Leser vom Verfasser als Prinzip hingestellt werden." Der Bischof diskutirt nun im ersten Abschnitte die vom anonymen Verfasser aufgestellten Prinzipien. „Die weltliche Macht des Papstes (führt er aus der Broschüre an) ist nur möglich ohne Thätigkeit und ohne Fortschritt: er soll leben ohne Magistratur und, so zu sagen, ohne Gesetze und Gerichte." Und warum dies wenn's beliebt? „Weil unter dieser Regierung die Dogmen Gesetze sind." Aber sind denn etwa gute Gesetze und Gerichte unverträglich in den katholischen Dogmen? . . . . . Seit wann denn verdammt der Glaube den Patriotismus? Ich meinerseits mache mich anheischig zu beweisen, daß während 10 Jahrhunderte es in Italien keine patriotischeren Italiener gab, als die Päpste, und seit lange wäre Italien deutsch ohne sie." — „Die Ruchlosigkeit der Mittel" — fährt der Bischof im zweiten Theile fort — „gleicht der Absurdität der Prinzipien. Zuerst stößt man auf das große revolutionäre Mittel, das „fait accompli." Dieses Argument habe ich vorausgesehen und vorausgesagt. In meiner „Protestation" bezeichnete ich die Unthätigkeit derer, welche gewähren ließen, und den Eifer derer, welche zu Ereignissen drängten, um, wie die Broschüre heute thut — das „fait accompli" anrufen zu können. . . . . . In Europa genügen somit kaum einige Monate, um eine Insurrection in eine Thatsache umzugestalten, welche zum unwiderruflichen Rechte wird. — Das zweite Mittel ist „die Allmacht des Kongresses". Seine Omnipotenz vor der Schwäche des heiligen Vaters! Wohlan es sei! Der Kongreß hat unbeschränkte Macht. Das will aber nicht sagen, daß er alle Rechte hat: man kann allgewaltig sein und Ruchlosigkeiten begehen, welche die Geschichte geißeln wird. „Europa, sagt Ihr ferner — welches Italien 1815 opferte, hat das Recht, es 1860 zu retten." Italien retten, ist somit, es von der Autorität des Papstes befreien. — Kennt Ihr überdies einen einzigen vor 1815 entsetzten Souverän, der zugestände, daß der wiener Kongreß ihm seine Staaten gegeben, und daß der künftige Kongreß sie ihm wieder nehmen kann? Wird zum Beispiel der König von Sardinien, dessen sämmtliche Provinzen früher französische Departements geworden waren, dem Kongresse das Recht zugestehen, sie an Frankreich zurückzugeben? „Die Romagna dem Papste zurückzuerstatten", sagt man „würde der moralischen Macht des Katholizismus großen Eintrag thun. . . . ." Ich mißtraue diesem Eifer. Er erinnert mich zu sehr an die Politik einer anderen Epoche. Die weltliche Gewalt hindere den Papst, sagte Napoleon I. auch. Sie hindere ihn, sich mit dem Seelenheil zu befassen. Man weiß, wie dann dafür gesorgt wurde. Dieser Eifer verbirgt schlecht das wahre Ziel. Dieses Ziel ist Folgendes. Es ist schwer, größere Anstrengungen zu machen, um es zu verhüllen; aber es schaut dennoch hervor: Rom mit den Gärten des Vatikan! Wir erwarten dieses Wort; wir wußten es! Und dann, um dieses System zu krönen, würde der Papst von Europa ein Gehalt bekommen, wie die Pfarrer vom Staate. Der Papst würde zum ersten europäischen Kultus-Beamten umgestaltet werden, dem man bei Gelegenheit sein vierteljährliches Gehalt vorenthalten könnte. Wohlan ich sage es ohne Zögern, ich zöge schwarzes Brodt vor und die Katakomben. Es ist ganz dieselbe Politik wie 1809. Man entführte den Papst gewaltsam aus Rom: die Broschüre beantragt, ihn dort zu ersticken. Denn was will man aus dem Papste machen? Eine Art von taubem, stummem, angekettetem, unbeweglichem Götzen inmitten des alten Roms; unbeweglich auf seinem heiligen Steine. Meine Herren, Sie deuten in sonderbarer Weise das: „Tu es Petrus". Aber haben Sie Acht: es steht geschrieben, daß, wer gegen diesen Stein stößt, daran zerschellen wird. Ihr glaubt, der Papst sei besiegt, weil seit 3 Monaten seine Provinzen insurgirt wurden. . . . . Ihr glaubt den Papst ruinirt und bietet ihm eine Pension an? Wohlan, von Euren Händen wird er sie nicht annehmen, eines Tages möchtet Ihr ihm sonst Eure Wohlthaten vorwerfen oder sie zu theuer bezahlen lassen. . . . . Glaubt Ihr denn, daß das christliche Blut vergaß, durch unsere Adern zu strömen, und daß unsere Herzen nicht mehr in unserer Brust schlagen? Wie dem sei, lasset uns warten und beten! . . . . . Genug, mein Freund, über diese Broschüre, doch schließlich werde ich den Verfasser bitten, sich zu erkennen zu geben. Man schreibt solche Dinge nicht, ohne seinen Namen zu sagen; man versucht solche Unternehmen nicht, ohne die Maske zu heben. Hier bedarf es des Antlitzes; es bedarf der Augen, um ihren Blick zu sehen; einen Mann endlich, den man für seine Worte zur Rechenschaft ziehen könne. Orleans, 25. Dezember. Felix, Bischof von Orleans."

[Naturwissenschaftliche Section den 2. November 1859.] Hr. Prof. Dr. Heidenhain hielt einen Vortrag über Klangfarben. Der Secretär der Sect., Göppert widmete den jüngst verstorbenen Mitgliedern der schlesischen Gesellschaft, Herrn Dr. med. et chir. Heinrich Scholtz hierselbst, Oberlehrer Kelch in Ratibor und Apotheker Jäckel in Liegnitz ein ehrendes Andenken, indem er auf die Verdienste hinwies, die sie sich in verschiedenen Fächern der Naturwissenschaften erworben haben.

[Naturwissenschaftliche Sektion den 16. November 1859.] Der Secretär der Sect. Prof. Dr. Roemer gab eine Uebersicht über die allgemeinen geognostischen und physikalischen Verhältnisse Norwegens, wie er dieselben auf einer gemeinschaftlich mit seinen Freunden und Collegen, Herren Göppert, Löwig und Schulze ausgeführten Reise durch das Land in diesem Sommer kennen gelernt hatte. Es wurde zunächst eine Skizze der allgemein physikalischen Verhältnisse des Landes gegeben, wobei zwei Karten von Munch (Kart over det sydlige Norge. Christiania 1845, im Maßstabe $^{1}/_{700000}$ und eine kleinere: Kart over Kongeriget Norge. Christiania 3die Oplag 1859, im Maßstabe von $^{1}/_{2800000}$) zur Erläuterung dienten. Norwegen ist ein entschiedenes Hochland, indem reichlich die Hälfte seines 5800 geographische M.-Meilen großen Areals höher als 2000 F. über dem Meeresspiegel liegt. Dabei stellt das ganze Land eine einzige flach gewölbte und gegen Südost sanft abgedachte Felserhebung dar, welche wohl durch zahlreiche Thäler mehr oder minder tief zerschnitten wird, auf welche aber keine Gebirgsketten aufgesetzt sind. Die größte 4000 bis 6000 Fuß betragende Erhebung und damit auch die Wasserscheide liegen der Westküste genähert. Einen ganz eigenthümlichen Charakterzug in der Physiognomie des Landes bilden nun die Fjorde der Westküste, d. i. schmale, stromähnliche Meeresarme, welche bei einer Richtung von West gegen Ost tief in den Felsenkörper der Halbinsel einschneiden und mit ihren östlichsten Verzweigungen selbst in die Gegend der höchsten Wölbung des Landes eindringen. Das Letztere ist namentlich mit dem 20 Meilen langen Sogne-Fjord der Fall. Indem nun das zum Theil mit ewigem Schnee bedeckte Hochland mit steilen, oft fast senkrechten Wänden unmittelbar in diese Meeresarme abstürzt, so entsteht die großartige Scenerie, welche den Ruhm von Norwegens landschaftlicher Schönheit begründet hat, und für welche man nur in den Alpen würdige Vergleiche suchen darf.

Demnächst wurde der allgemeine Gang der Reise bezeichnet. Das nächste Ziel war Christiania, welches von Kiel aus in rascher Fahrt mit einem norwegischen Regierungs-Dampfschiffe erreicht wurde. Von hier wurde nach kurzem vorläufigen Aufenthalte die Reise an die großen Fjorde der Westküste unternommen. Nach fünftägiger Fahrt durch die Landschaften Ringerike und Valders wurde be iLärdalsören der östlichste Ausläufer des Sogne-Fjords erreicht. Die eigenthümliche Natur der Fjorde im Bergen-Stift tritt hier sogleich in ihrer ganzen Großartigkeit und Schönheit entgegen, die verschiedenen Verzweigungen des Sogne-Fjords wurden darauf im Ruderboot befahren. Um die Gletscher der großen Firenfläche von Jostedals Breen zu sehen, wurde von Rönnei aus ein zweitägiger Ausflug zu Pferde in das wilde Thal von Jostedal gemacht. Der prächtige Nygaard-Gletscher, aus 2 zusammenfließenden Eisströmen gebildet und mit scharfer Strömung in das Thal herabsteigend, findet nur unter den schönsten und großartigsten Gletschern der Schweiz seines Gleichen. Uebrigens stimmt, wie Forbes ausführlicher nachgewiesen hat, das ganze Gletscher-Phänomen in Norwegen in allen wesentlichen Zügen mit demjenigen der Alpen überein, natürlich mit der Einschränkung, daß, da die Schneegrenze im mittleren Norwegen in 4000 bis 5000 Fuß Meereshöhe statt 7000 bis 8000 in den Alpen liegt, die Gletscher auch in ein entsprechend tieferes Niveau hinabsteigen. In der That liegt denn auch der Fuß des Suphelle-Gletschers an einem Nebenarme des Sogne-Fjords nur 105 Fuß über dem Meeresspiegel. Der wunderbar romantische mit unzähligen Wasserfällen geschmückte Nerö-Fjord war der letzte Theil des Sogne-Fjords, welcher besucht wurde. Ueber Gudvangen und das Plateau von Voßevangen wurde die Reise zum Hardanger Fjord fortgesetzt. Dieses steht an landschaftlicher Schönheit dem Sogne-Fjord kaum nach. Auch bei ihm werden die Umgebungen zum Theil durch Berge mit ausgedehnten Schneeflächen und mit Gletschern an ihren Abhängen gebildet. Von den letzteren wurde derjenige von Bondhus, der von dem Hoch-Plateau des Folge-Fond herabkommt, besucht. Von der Mündung des Hardanger ist der Hauptort der westlichen Küste, die malerisch gelegene alte Handelsstadt Bergen nicht weit. Der Aufenthalt daselbst gewährte nach der zum Theil beschwerlichen Fahrt auf den Fjordes eine erwünschte Erholung und das Museum der Stadt, welches, Dank den Bemühungen der Herren Danielsen und Koren, namentlich werthvolle Sammlungen nordischer Seethiere enthält, bot Gelegenheit zu mannigfacher Belehrung. Der Rückweg nach Christiania sollte durch Romsdalen und Gudbrandsdalen gehen. Eine Dampfschifffahrt von 36 Stunden führte durch ein Labyrinth von felsigen Inseln, wie sie für die ganze Westküste des Landes bezeichnend sind, zunächst zu der kleinen Hafenstadt Molde. In die südöstlichste Verzweigung der Meeresbucht, an welcher die Stadt gelegen ist, mündet der Rauma-Fluß, dessen Thal die wegen ihrer wilden Schönheit berühmte Landschaft Romsdalen bildet. Ein auffallend niedriger Paß von nur 2000 Fuß Höhe trennt Romsdalen von Gudbrandsdalen. An keinem Punkte ist die Wasserscheide zwischen der Westküste und dem östlichen Theile des Landes bequemer zu überschreiten. Gudbrandsdalen, d. i. das Thal des Logen-Flusses und die Umgebungen des Mjösen-Sees, in welchen der Logen-Fluß sich ergießt, gehören zu den best angebauten Theilen von Norwegen. Die Verbindung dieses verhältnißmäßig stark bevölkerten Gebietes mit der Hauptstadt wird durch die 9 deutsche Meilen lange Eisenbahn vermittelt, die von Eidsvold nach Christiania führt und bis jetzt die einzige des Landes ist.

Zuletzt wurde von dem Vortragenden eine Uebersicht über die geognostischen Verhältnisse des Landes gegeben. Die große Hauptmasse von Norwegen wird durch krystallinisch schiefrige Gesteine des sogenannten Urgebirges, namentlich Gneiß, Glimmerschiefer, Hornblendeschiefer und Chloritschiefer zusammengesetzt. Eine viel beschränktere Verbreitung haben versteinerungsführende Schichten der silurischen und devonischen Abtheilung. Die Hauptgebiete ihrer Verbreitung sind die Umgebungen von Christiania und die Ufer des Mjösen-Sees. Die silurischen Gesteine bestehen aus einer 2000 Fuß mächtiger Aufeinanderfolge schwarzer Schieferthone und Kalksteine, in welcher sich zahlreiche, durch bestimmte organische Reste bezeichnete Unterabtheilungen unterscheiden lassen. Die devonische Schichtenfolge wird durch rothe Sandsteine, Schieferthone und Conglomerate gebildet, deren Gesammt-Mächtigkeit gegen 1000 Fr. betragen kann. Organische Einschlüsse fehlen und die Altersbestimmung erfolgte lediglich nach der gleichförmigen Auflagerung auf die jüngsten silurischen Schichten und nach der petrographischen Aehnlichkeit mit den devonischen Gesteinen Englands und Rußlands. Das ganze Schichten-System der silurischen und devonischen Gesteine befindet sich nun aber in der Gegend von Christiania nicht mehr in der ursprünglichen wagerechten Lagerung, wie in Schweden, sondern die Schichten sind aufgerichtet und in vielfachen unter einander parallelen Wellen gefaltet. Zugleich sind sie von eruptiven Gesteinen, namentlich sehr verschiedenartigen Porphyren und Grünsteinen, unter den mannigfachsten Verhältnissen durchbrochen. Dadurch entsteht eine große Complication der Erscheinungen und diese Erscheinungen sind durch zahlreiche Aufschlüsse und namentlich durch die felsigen Küsten des Festlandes und der Inseln in solcher Deutlichkeit und Schönheit dargelegt, daß Christiania vielleicht als der geognostisch merkwürdigste Punkt in Europa gelten darf. In jedem Falle ist dort der Schlüssel für die Geologie des ganzen südlichen Norwegens zu suchen. In der That geht denn auch die sehr werthvolle Schrift: „Ueber die Geologie des südlichen Norwegens von Kjerulf und Dahll. Christiania, 1857" von den hier festgestellten Thatsachen aus und sucht die noch verwickelteren Verhältnisse der krystallinischen Gesteine im übrigen Norwegen mit ihrer Hilfe zu deuten. Zuletzt wurde noch erwähnt, daß seit zwei Jahren durch einen Storthing's-Beschluß auch eine amtliche geologische Landesaufnahme von Norwegen eingerichtet und unter die Leitung von Prof. Kjerulf gestellt worden ist. Diese Aufnahme läßt die werthvollste Aufklärung über den geologischen Bau des Landes erwarten und wird ihr Hauptziel in der Herstellung einer genauen geognostischen Karte des Landes in großem Maßstabe sehen. **Göppert** und **Römer.**

[Naturwissenschaftliche Versammlung der schlesischen Gesellschaft am 30. November.] Hr. Prof. Sadebeck sprach über den katholischen Pfarrkirchthum (Jesuiterthurm) in Schweidnitz. Er begann mit einer Beschreibung des Gebäudes, auf welche er eine Mittheilung der wichtigsten historischen Momente über den Bau desselben (von 1420 bis 1570) folgen ließ. Letztere finden sich ausführlich in der für die fünfhundertjährige Jubelfeier der Kirche verfaßten Geschichte derselben, einer sehr fleißig gearbeiteten Schrift, deren Verf. sich nicht genannt hat, zufolge eingezogener Erkundigungen aber Hr. Curatus Franz Görlich in Strehlen ist. Der Thurm ist auch in naturhistorischer Beziehung interessant, weil er merkwürdig oft vom Blitze getroffen worden ist; denn in der vorgenannten Jubelschrift werden 10 Fälle aufgezählt. Wahrscheinlich wird dies nicht blos durch seine eigene bedeutende Höhe verursacht, sondern auch durch den Umstand, daß die Stadt die Gegend überragt, indem der Ring 60 par. F. über der Weistritz liegt. Dazu kommt noch, daß die andern Thürme der Stadt viel niedriger sind, als dieser, so daß es an Punkten fehlt, welche der allmälichen Entladung und Ausströmung der Elektricität förderlich wären. Auch das Elmsfeuer ist am Kranze des Thurmes beobachtet worden (1621 den 21. Februar). Auf dem Kranze, wo man eine herrliche Aussicht hat, sind von dem Vortragenden trigonometrische Beobachtungen angestellt worden. Er wurde daran durch plötzlich eintretende und vom Glockenläuten verursachte schwingende Bewegungen des Thurmes eine Zeit lang gehindert, welche von ihm am Mauerwerk keines andern Thurmes in solcher Stärke wahrgenommen worden sind. Aus jenen Winkelbeobachtungen und den vom königlichen großen Generalstabe auf dem Zobtenberge u. s. w. angestellten ist die Dreiecksseite: Zobtenberg △ — Schweidnitz ♁ (4093.52 Ruthen) berechnet worden. Sie soll als Basis für weitere Arbeiten dienen, und ist außerdem zur Bestimmung der geographischen Lage und Seehöhe des Thurmes benutzt worden, für welche letztere vom Generalstabe auf dem Zobten die Zenithdistanz des Thurmknopfes gemessen worden war. Der Thurm hat 50° 50′ 37″ 33 nördliche Breite, 34° 9′ 38″ 65 östliche Länge und die Seehöhe der Knopfmitte ist 1034.32 pariser Fuß. Ferner hat der Vortragende die Höhe des Thurmes über seinem Fuße bestimmt. Der Stern auf der Spitze hat eine Hühe von 323. 04 rheinl. Fuß oder 312. 11 pariser Fuß, die Kopfmitte 310. 65 rheinl. Fuß oder 300. 15 pariser Fuß über die Thürschwelle am Fuße des Thurmes. Diese Bestimmungen sind von zwei verschiedenen Standpunkten aus erfolgt, und die Vergleichung der Resultate hat ergeben, daß die Ungewißheit derselben kaum ½ Zoll beträgt. Für die Seehöhe der Thürschwelle folgt daraus 734. 18 pariser Fuß. Der breslauer Elisabet-Thurm ist 34 rheinl. Fuß niedriger, denn die Sternmitte desselben hat nur eine Höhe von 289. 00 rheinl. Fuß über dem Pflaster an seinem Fuße auf der Herrenstraße, und somit ist der schweidnitzer Thurm der höchste in ganz Schlesien.

Göppert und **Römer.**

* Die Zeitungen meldeten vor Kurzem, daß die berühmteste Häßlichkeit, Julia Pastrana, auf dem Wege in der Gegend von Sebastopol gestorben sei. Neuerdings erfahren wir darüber, daß die Ursache ihres Todes — unglückliche Liebe sei. Die Unglückliche faßte eine heftige Neigung zu einem Engländer, der sie in Sebastopol besucht und sich vielfach mit ihr unterhalten hatte. Als der Geliebte ihr auseinander gesetzt, daß ihre monströse Häßlichkeit jedes Liebesverhältniß zwischen ihnen unmöglich mache, faßte sie eines Nachts den Entschluß, um sich zu verschönen, sich den Bart abzuschneiden. Ihr Besitzer mißhandelte sie dafür und der Engländer fand sie ohne Bart noch abschreckender als vordem. Nach einem verunglückten Versuche, sich das Leben zu nehmen, starb sie an Melancholie.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 30. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Auf ein Dementi des „Constitutionnel" bezüglich der beunruhigenden Gerüchte, begann die 3proz. in besserer Haltung zu 69, 10, hob sich auf 69, 25, wich zwar wieder auf 68, 90, schloß aber belebt und fest zur Notiz.

Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 25. 4½proz. Rente 95, 75. 3proz. Spanier 43. 1proz. Spanier 33¼. Silber-Anl. —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 560. Credit-mobilier-Aktien 810. Lombard. Eisenbahn-Aktien 565. Franz-Joseph —.

London, 30. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Für Consols Käufer am Platze.

Consols 95⅝. 1proz. Spanier 33¼. Mexikaner 22⅜. Sardinier 85¼. 5proz. Russen 110. 4½proz. Russen 100¼.

Der Dampfer „Fulton", welcher Newyork am 17. d. M. verlassen, hat Hurst Castle passirt.

Wien, 30. Dezember, Mittags 12 Uhr 45 Min. Course behauptet. Neue Loose 105, —.

5proz. Metalliques 72, 90. 4½proz. Metalliques 65, —. Bank-Aktien 905. Nordbahn 198, —. 1854er Loose 114, —. National-Anlehen 79, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 274, 50. Kredit-Aktien 207, 50. London 124, 25. Hamburg 93, 50. Paris 49, 80. Gold 124, —. Silber —, —. Elisabetbahn 177, —. Lombardische Eisenbahn 159, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 30. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. In Folge der niedrigeren pariser Notirungen Anfangs flau, dann steigend bei belebtem Umsatz.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 138. Wiener Wechsel 92⅝. Darmstädter Bank-Aktien 177. Darmstädter Zettelbank 227. 5prozent. Metalliques 55¼. 4½proz. Metalliques 49¼. 1854er Loose —. Oesterr. National-Anleihe 61. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 257. Oesterr. Bank-Antheile 830. Oesterr. Kredit-Aktien 190½. Oesterr. Elisabet-Bahn 139½. Rhein-Nahe-Bahn 42. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 106¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 102¾.

Hamburg, 30. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Anfangs flau, gegen Schluß fester.

Schluß-Course: National-Anleihe 62. Oesterr. Kreditaktien 80½. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 86. Wien 95, 75.

Hamburg, 30. Dezember. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen auf letzte Preise gehalten, jedoch stille. Oel pr. Dezember 23½, pr. Mai 24¼. Kaffee unverändert. Zink stille.

Liverpool, 30. Dezember. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 45,970 Ballen.

Berlin, 30. Dezember. Die Rückgänge in Wien blieben hinter denen der pariser Börse nicht zurück. Aus Paris wurde berichtet, der französische Klerus drücke die französische Rente durch starke Verkäufe. Die durch die römische Frage hervorgerufenen Bedenken an dem Zustandekommen des Congresses, scheinen an beiden Plätzen das Motiv für die Baisse herzugeben; starke Realisirungen und der dadurch hervorgerufene Ueberfluß an Stücken sind eine unmittelbare Folge der politischen Lage, abgesehen von den zahlreichen zur Liquidation fälligen Prämien, die gleichfalls zur Vermehrung des Materials beitragen. Diese war heute noch mehr als gestern auch hier merklich, und blieb in Speculationspapieren das Angebot bis gegen den Schluß hin bestehen. Am Schlusse waren österreichische Papiere, die sich übrigens schon im Laufe der Börse zu befestigen angefangen hatten, wieder fester. Das Geschäft war, unabhängig von den durch die Liquidation veranlaßten Umsätzen, im Allgemeinen unbelebt. Der Geldmarkt erhielt sich schwierig, zu 3½ % blieben sonst annehmbare Disconten angetragen.

Oesterreichische Creditactien waren bald nach Eröffnung um 2½ % unter den gestrigen Schlußcours auf 79 gewichen, später war jedoch nicht unter 79½ und meist nicht unter 80 anzukommen, und am Schlusse selbst 80½ zu machen; mit Vorprämie pro Januar 83 oder 3. In den anderen Credit-Effecten war nur sehr mäßiger Verkehr bei meistens weichenden Coursen.

In Eisenbahn-Aktien war der Verkehr, mit Ausnahme einiger kleinen Devisen, sehr beschränkt. Angebot war in allen vorherrschend, doch in den kleinen nicht ohne erkennbare Gegenwirkung der Haussespekulation. So war Nordbahn um 1⅜ % auf 49⅜ gedrückt worden, erholten sich aber bald fast auf den Anfangscours (49¾) und behaupteten sich. Mecklenburger 1 % auf 42¼ gewichen, behaupteten dann 42½, ebenso Mastrichter, die um 1 % auf 10½ gedrückt waren, am Schlusse 11. Von den schwereren preußischen Sachen behaupteten sich Bergisch-Märkische (75¾), Stargard-Posener (81¼) und Stettiner (96½) fest und mit einem kleinen Rückgange von ¼ %, dagegen waren Oberschlesische, Anhalter und Potsdamer angeboten, doch fanden letztere ½ % billiger mit 124¾ Käufer, und Anhalter C. erholten sich auf den gestrigen Cours (106). Rheinische wichen dagegen um 1¾ % auf 84, Enkel um 1½ % auf 83. Köln-Mindener über 2 % (130¼). Bexbacher um 1—1½ % (136—½) herabgesetzt.

In Preuß. Fonds war nach Herabgehen der Course Kauflust wahrzunehmen. Die 5% Anleihe wich um ⅝ % auf 104⅜, die 4½ % behauptete 99⅝. Prämien-Anleihe wich um ½ % auf 112½. Pfandbriefe vielfach angeboten, fanden dann Nehmer, 4% Pommern, namentlich neue, ½ % auf 94¼ gedrückt, später mit 94½. Pommersche Rentenbriefe ¾ billiger (92¾), Schlesische ⅜ % (93).

In Oesterr. National-Anleihe war das Geschäft zu dem um durchschnittlich 1½% gedrückten Course von 61½ recht beträchtlich. Vor Anfang des allgemeinen Verkehrs setzte man Mehreres unter dieser Notiz mit 61 um, gegen den Schluß der Börse hin, und namentlich nach erfolgter Prämienerklärung ging man aufwärts bis 62, wozu eher Nehmer als Geber blieben. Metalliques verloren ½% (57), man will auch zu 56½ gehandelt haben. 54er Loose bedangen letzten Preis, 58er suchte man anfänglich ½ Thlr. billiger mit 54¾, und steigerte dann viertelthalerweise das Gebot auf 55½, wozu pr. Cassa Nehmer blieben. Die russischen und polnischen Effekten bewahrten geschäftsstill letzten Stand; Certifikate A. gingen ½ unter gestriger Briefnotiz um, Pfandbriefe holten 86, 500 Fl.-Loose ließen sich zu letztem Course (90) haben. Für Hamburger Loose bot man ¼ Thlr. mehr.

(Bank- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 30. Dezbr. 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Gl. Colonia — Elberfelder 180 Br. Magdeburg. 200 Br. Stettiner National- 94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner — — Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- u. Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 26 Br. Hörder Hüttenverein 79 Gl. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 89¼ bez.

An der heutigen Börse griff eine merkliche Flauheit Platz, die die Course nicht unerheblich afficirte; die Umsätze waren indeß ziemlich bedeutend. Berliner Handelsgesellschafts-Antheile und Luxemburger Credit-Bank-Aktien behaupteten nicht nur ihre gestrige Steigerung, sondern letztere wurden heute abermals um 1 à 1½% höher gehandelt, blieben indeß schließlich dazu angeboten. — Für Union-Hagel-Aktien zeigte sich à 97½% Frage.

Berlin, 30. Dezember. Weizen loco 56—70 Thlr. — Roggen loco 48¾—49 Thlr. pr. 2000pfd. bez., Dezember 49¼—49—50 Thlr. bez. u. Br., 49¾ Thlr. Gld., Dezember-Januar 48⅜—49¼—48⅝ Thlr. bez. und Gld., 48¾ Thlr. Br., Januar-Februar 48—48½ Thlr. bez., Februar-März 47⅞—47¾ Thlr. bez., Frühjahr 47¼—47—47½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 47¼—47—47½ Thlr. bez., Br. und Gld.

Gerste, große und kleine 36—42 Thlr.

Hafer loco 24—27 Thlr., Lieferung pr. Dezember, Dezember-Januar 24¾—25 Thlr. bez., Frühjahr 25½—25¾ Thlr. bez.

Rüböl loco 11⅙ Thlr. bez., Dezember u. Dezember-Januar 11⅛ Thlr. bez. und Gld., 11⅙ Thlr. Br., Januar-Februar 11⅙ Thlr. Br., 11⅛ Thlr. Gld., Februar-März 11¼ Thlr. Br., 11⅙ Thlr. Gld., März-April 11⅓ Thlr. Br., 11¼ Thlr. Gld., April-Mai 11⅜—11⅓—11⅜ Thlr. bez. und Gld., 11 5/12 Thlr. Br.

Leinöl loco 11¼ Thlr. Br., Lieferung pr. April-Mai 10¾ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 15 11/12—15 23/24 Thlr. bez., Dezember, Dezember-Januar und Januar-Februar 15 11/12—16¼ Thlr. bez. u. Br., 16⅙ Thlr. Gld., Februar-März 16⅓—16 5/12 Thlr. bez. und Gld., 16½ Thlr. Br., April-Mai 16⅔—16⅞ Thlr. bez., 17 Thlr. Br., 16¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 17¼ Thlr. bez., Juni-Juli 17¾ Thlr. Br., 17⅓ Thlr. Gld., Juli-August 18 Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gld.

Weizen fest. — Roggen matt eröffnend, wurde namentlich pr. Dezember durch forcirte Ankäufe zu rapide steigenden Preisen gehandelt; gekündigt 11,000 Centner. — Rüböl in matter Haltung, pr. Frühjahr etwas billiger erlassen. — Spiritus in matter Haltung wenig verändert; gek. 120,000 Quart.

Berliner Börse vom 30. Dezember 1859.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¾ bz.
Staats-Anl. von 1850		
52, 54, 55, 56, 57	4½	99⅝ bz.
dito 1853	4	93½ G.
dito 1859	5	104⅝ à ⅜ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	112½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	99⅞ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	87 bz.
Pfandbr. dito dito	4	94¾ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	86⅜ B.
Pfandbr. dito neue	4	94¼ à ½ bz.
Pfandbr. Posensche	4	100 G.
Pfandbr. dito	3½	89½ G.
Pfandbr. dito neue	4	86¾ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	86¾ B.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	93½ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	92¾ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	91 G.
Rentenbriefe Preussische	4	— — —
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93½ B.
Rentenbriefe Sächsische	4	— —
Rentenbriefe Schlesische	4	93 bz.
Louisdor	—	108¾ B.
Goldkronen	—	9. 1½ B.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	57 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	91 etw. bz.
dito neue 100 fl.L.	—	55½ G.
dito Nat.-Anleihe	5	61½ à 62¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106 G.
dito 5. Anleihe	5	95¼ G.
do.poln.Sch-Obl.	4	82½ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 bz. u. B.
dito à 300 Fl.	5	93 G.
dito à 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40¾ B.
Baden 35 Fl.	—	29½ G.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	Cours
Aach. Düsseld.	3½	3½	75 B.
Aach.-Mastricht.	0	4	11¼ Anf. u. 10½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	70¾ bz.
Berg. Märkische	4	4	75¾ B.
Berlin-Anhalter.	8½	4	110 etw. bz. u. B.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	103½ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	124¾ bz.
Berlin-Stettiner	6	4	96½ bz.
Breslau-Freib.	5	4	86 B.
Cöln-Mindener	7¾	3½	130¼ bz.
Franz.St.-Eisb.	6 1/15	5	142¾ à142 à142½ bz.
Ludw.-Bexbach.	11	4	136½ etw. bz. u. B.
Magd. Halberst.	13	4	190 G.
Magd.-Wittenb.	1	4	31¾ à ½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	100 G.
Mecklenburger	2	4	42½ à ¼ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	46 G.
Niederschles.	—	4	90½ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	49¾ à ½ à ⅝ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	112 bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	107¼ B.
dito C.	8⅔	3½	112 bz.
dito Prior. A.	—	4	89½ bz.
dito Prior. B.	—	3½	77¾ B.
dito Prior. D.	—	4	84⅞ B.
dito Prior. E.	—	3½	72¾ B.
dito Prior. F.		4½	88¾ B.
Oppeln-Tarnow.	4	4	28½ bz.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	48¾ etw. bz.
Rheinische	5	4	84 bz.
dito (St.) Pr.	–	4	93 bz.
dito Prior.	—	4	85¾ G.
dito v. St. gar.	—	3½	76½ bz.
Rhein-Nahe-B.	–	4	41½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	75½ etw. bz.
Starg.-Posener	3½	3½	81 bz.
Thüringer.	5½	4	103¼ bz.
Wilhelms-Bahn.	0	4	35 bz.
dito Prior.	—	4	75 bz.
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	6⅚	4	122 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	79 i Pst bz.
Berl. W.-Cred G.	5	5	91⅛ à 91 bz.
Braunschw. Bnk.	6½	4	78½ B.
Bremer „	4 1/12	4	95½ G.
Coburg. Crdit.A.	6	4	57 G.
Darmst.Zettel-B	5	4	90½ G.
Darmst (abgest.)	5¼	4	69 bz.
Dess.Creditb.-A.	5¼	4	18 bz.
Disc.-Cm.-Anth	5	4	90 bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	31¼ etw. à 30¾ à 31 bz.
Geraer Bank	5¼	4	76 bz.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	85 B.
„ Ver.- „	5 11/24	4	99 B.
Hannov. „	5 1/11	4	89½ B.
Leipziger „	—	4	55¼ B. Klgkt. bz.
Luxembg.Bank	—	4	79 à 79½ bz. u. B.
Magd. Priv. B	4	4	77 G.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	72 B.
Minerva-Bwg.A.	2	5	26 B.
Oesterr.Crdtb.A.	7	5	79½ à 80½ bz. u. G.
Pos. Prov.-Bank	4	4	72¾ B. ½ G.
Preuss. B.-Anth.	7⅝	4½	135 B.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	75½ bz.
Thüringer Bank	4	4	45½ etw. bz. u. G.
Weimar. Bank	5	4	88 etw. bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150 bz.
dito	2 M.	149½ bz.
London	3 M.	6. 17⅜ bz.
Paris	2 M.	78⅔ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	79½ bz.
dito	2 M.	79¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W	97¼ bz.
Bremen	8 T.	107⅞ bz.

Stettin, 30. Dezember. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen etwas fester, loco gelber 65—66—66½ Thlr. nach Qualität pr. 85pfd. bez., auf Lieferung 85pfd. gelber pr. Januar-Februar 66½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 85pfd. gelber inländischer 68¾ Thlr. bez. und Br., vorpommerscher 71 Thlr. Br., 70 Thlr. Gld.

Roggen wenig verändert, loco pr. 77pfd. 44 Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Dezember 44¼—44½—44¼ Thlr. bez. und Br., pr. Dezember-Januar 44 Thlr. Br., pr. Januar-Februar 44¼—44 Thlr. bez., 44¼ Thlr. Br., pr. Frühjahr 44½ Thlr. Gld., 44¾ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 45 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 45½ Thlr. bez. und Gld., 45¾ Thlr. Br.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl unverändert, loco 10¾ Thlr. Br., auf Lieferung pr. Dezember, Dezbr.-Januar u. Januar-Februar 10¾ Thlr. Br., pr. April-Mai 11⅛ Thlr. bez., 11⅙ Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktober 12 Thlr. Br.

Leinöl loco incl. Faß 11¼ Thlr. Br.

Spiritus schwach behauptet, loco ohne Faß 16—16 1/12 Thlr. bez., auf Lieferung pr. Dezember 16¼ Thlr. bez., 16⅓ Thlr. Br., pr. Dezember-Januar und Januar-Februar 16¼ Thlr. bez. und Br., pr. Februar-März 16½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 16⅚ Thlr. Br.

Heutige Landmarktzufuhr: 3 W. Weizen, 1 W. Roggen, — W. Gerste, 3 W. Hafer, — W. Erbsen.

Bezahlt wurde hierfür und vom Boden: Weizen 62—65 Thlr., Roggen 45—48 Thlr., Gerste 34—36 Thlr., Erbsen 44—48 Thlr. pr. 25 Schffl., Hafer 25—24 Thlr. pr. 26 Schffl.

≅ **Breslau,** 31. Dezember. [Produktenmarkt.] In sämmtlichen Getreidekörnern nur geringes Geschäft zu letzten Preisen und Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern schwach. Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus fest, loco 9½, Dzbr. 9⅔ G.

	Sgr.			
Weizer Weizen	68	72	75	77
dito mit Bruch	40	45	48	52
Gelber Weizen	63	67	70	73
dito mit Bruch	43	46	50	52
Brennerweizen	34	38	40	42
Roggen	49	51	53	54
Gerste	36	40	42	45
Hafer	23	25	27	28
Kocherbsen	54	56	58	62
Futtererbsen	45	48	50	52

	Sgr.			
Wicken	40	45	48	50
Winterraps	87	90	92	93
Winterrübsen	76	80	82	84
Sommerrübsen	70	75	80	82
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	9	10	10½	11
Neue rothe dito	11	12	12½	13⅚
Neue weiße dito	18	20	22	23
Thymothee	8½	9	9½	

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Lauban. Weißer Weizen 64—78 Sgr., gelber 58—69 Sgr., Roggen 47—58 Sgr., Gerste 37—44 Sgr., Hafer 26—31¾ Sgr., Centner Heu 17 Sgr., Schock Stroh 5 Thlr., Pfd. Butter 5¾—6½ Sgr., Erbsen 66 bis 72½ Sgr., Hirse 90—95 Sgr., Kartoffeln 15—17 Sgr.

Reichenbach. Weißer Weizen 48—72 Sgr., gelber 45—62 Sgr., Roggen 46—53 Sgr., Gerste 36—40 Sgr., Hafer 22—26 Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 60—81 Sgr., gelber 58—75 Sgr., Roggen 50—60 Sgr., Gerste 37—45 Sgr., Hafer 27—29 Sgr., Erbsen 65—70 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 60—75 Sgr., gelber 60—70 Sgr., Roggen 55—58 Sgr., Gerste 40—44 Sgr., Hafer 25—29 Sgr., Butter 5—5½ Sgr.

Görlitz. Weizen 60—80 Sgr., Roggen 52½—60 Sgr., Gerste 40 bis 45 Sgr., Hafer 27½—32½ Sgr., Erbsen 70—75 Sgr., Kartoffeln 12 bis 16 Sgr., Schock Stroh 5½—6 Thlr., Ctr. Heu 17½—22½ Sgr., Pfd. Butter 6—7 Sgr.

Wasser-Rapport.

Zu **Oppeln** stand das Wasser der Oder am 30. Dezbr., Nachm. 3 Uhr, am Oberpegel 14 Fuß 4 Zoll, am Unterpegel 14 Fuß 4 Zoll, Nachm. 4 Uhr am Oberpegel 14 Fuß 2 Zoll, am Unterpegel 14 Fuß 2 Zoll. Um 3 Uhr war der Eisgang beendet, doch hat sich das Eis wie gewöhnlich an der Malapane versetzt, und wird seit 2½ Uhr an der Luftmachung desselben gearbeitet.

Anfrage. Giebt es keine Möglichkeit, das Publikum gegen die Belästigung durch den unbefugten Theaterbillet-Handel auf der Schweidnitzerstraße und an den Zugängen zum Theater zu schützen? [3572-

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.